

24
357
1876
1
3

Sionsharfe.



Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 3.

September.

1876.

Abonnementspreis (incl. Porto) halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

19.

Alles — Superlativ.

O Jesu!
Alles an Dir ist Superlativ:
Güte, die Dich zu uns Menschen rief;
Maklose Liebe im Busen tief,
Allmacht, die uns dem Nichts entrief;
Geduld auf Pfaden so rauh und schief,

Mitleid, das uns zum Heile berief;
Gnade, die nach dem Verbrecher lief;
Ruhe, die mitten in Stürmen schief;
Weisheit, so einfach, und doch so tief!
Alles an Dir ist Superlativ,
O Jesu! —

L.

S. M. S.

20.

Christi Wundmale im Himmel.

Warum denn, meines Herzens Liebe, göttlich süße!
Nahmst Du wol Deines Strahlenleibes Händ' und Füße,
Warum durchbohrt zu Deinem Glanzesthron? —
O ja, nun weiß ich's: daß durch ihre lichten Spalten
All' jene Gnadepelken, die bereit sie halten,
Uns, uns — zur Spende, leichter nur hernieder regnen,
Wenn Hände wir erheben, werth, sie reich zu segnen,
Du schmücken göttlich schön hinieden schon. —

L.

S.

19



Mariens Name.

מָרָא

„Mara“, o Herrin! gebent über meine Seele,
Daß, gleich der Deinen, sie ganz dem Liebgeist sich vermähle!

מֵרַע

„Merea“, Genossin der Weisheit, der höchsten Wonnen!
D lass' im Lichtmeer Deiner Gnabestrahlen mich sonnen!

מִרְעָה

„Mireh“, o Weide des Lammes, das für uns ist geschlachtet!
Kein Seraphange hat satt noch an Dir sich droben betrachtet. —

מִרְיָם

„Mirjam“, o Widersach'rin der alten Schlange!
Durch Dich ist vor ihrem dräuenden Biß uns nicht mehr bange.

מָר

„Mar“, o Betrübeste ob den Qualen des Sohnes!
Erprobte! Dir ward der Glanz des schimmerndsten Tugendthrones.

מֹר

„Mor“, o Myrrhe voll Duft und heilender Säfte!
Aus Dir saugt Adams Geschlecht unsterblich belebende Kräfte.

מָרָא

„Mara“, Du rüstig empor Dich schwingende Taube!
D zeuch mich, Verklärte! zu Dir in Liebe, Hoffnung und Glaube!
Lizelstetten. J. M. Schleyer.

Der Felssturz.

Scherzet mit Gefahren nicht!
Meiden sie ist ernste Pflicht. —
Lange drohte einer Hütte,
Daß er jählings sie verschütte,
Ein gewalt'ger Felskolos. — —
L.

„Pah! den rührt noch lang kein Stoß!“
Rief der kecke Hüttenmann. —
Uebennacht fing's Krachen an,
Und eh' man sich's recht versah,
Stand das Hüttchen nimmer da.
J. M. Schl.

Glaube, Hoffnung, Liebe.

Glauben an die eig'ne Stärke,
Hoffen auf des Plans Gedeih'n,
Sohn.

Liebe zu dem ganzen Werke
Werden mächt'ge Hilf' Dir leih'n!
Joseph Martinsberg.

Theodrama.

Die Leidensgeschichte des Herrn.

(Fortsetzung.)

Wiewol manche falsche Stimmen zeug-
ten.

Denn es gaben Viele zwar ein fal-
sches

Zeugniß wider Jesum; aber ihre
Reden stimmten nicht zusammen. —

Endlich

Traten noch zwei Lügner auf und
sprachen:

Falsche Zeugen (geräuschvoll).

Sagen haben Jhn gehört wir:

„Gottes Tempel kann Ich brechen,
Und nach dreien Tagen wieder
Jhn errichten. — Ich will diesen
Tempel, den da Menschen Hände
Bauten, niederreißen, und in
Dreien Tagen einen andern
Formen, den nicht Hände schufen. —

Evangelist.

Also klang ihr Zeugniß nicht zusam-
men. —

Stolz nun stand der Hohepriester auf,
und

Trat in Aller Mitte, fragte Jesum:

Kaiphäs (aufgeblasen).

Gibst Du Aufschluß nicht auf
dieses,

Was man da Dir vorgeworfen?!

Evangelist (ruhig, gedehnt).

Jesus aber spricht nicht eine Silbe. —
Abermals nun fragt der Hohepriester:

Kaiphäs (großartig).

Bist Du Christus, Gottes
Sohn, des

Hochgelobten? — Ich beschwöre
Dich bei dem lebend'gen Gotte,
Daß Du sagest uns, ob Du bist
Christus, Gottes Sohn! —

Evangelist.

Jesus aber sprach zum Oberpriester:

Jesus (majestätvoll).

Du hast es gesagt: Ich

Bin es! — — Aber, seht, Ich
Sage euch: von nun an
Werdet ihr den Sohn des
Menschen hoch zur Rechten
Dort der Allkraft Gottes
Thronen, und auf lichten
Wolken nahen sehen!! — —

Evangelist (rasch).

Da zerriß der Hohepriester seine
Kleider und sprach heuchlerischen
Sinnes:

Kaiphäs (süffisant, rasch).

Er hat Gott gelästert! — Seht,
was

Haben wir noch Zeugen nöthig? —
Selber hörtet ihr die Läst'ung
Gottes. Sagt, was dünkt euch
nunmehr? —

Evangelist.

Aber Die vom hohen Rathe gaben
Jhm zur Antwort:

Der hohe Rath (Alle wohlbedienlich voreilig)

Seht, Er ist des Todes schuldig!

Evangelist (mit Indignation).

Und nun spieen sie in's Angesicht
dem

Mittler. Und die Jhn gefangen hielten
Spotteten des Gottessohnes, schlugen
Jhn, verhüllten Jhm das Antlitz, stie-
ßen, (And're

Mit den Fäusten auf ihn los; und
Gaben Streiche Jhm auf seine holden
Wangen, fragten höhnisch:

Schergen (Alle, roh spöttisch).

Weissag' uns doch, Christus! Wer
ist's,

Der Dich also grimmig schlug? —

Evangelist (ruhig).

Und noch viele an'dre Lästerungen
Stießen wider Gottes Sohn sie aus.

4. Scene.

Petri Verleugnung.

Personen: Evangelist. Petrus. 1. Knecht.
2-3 Knechte. Erste Magd. Zweite Magd.

Evangelist (einfach ruhig).

Kaiphäs aber war noch mittlerweile

Draußen in dem Hof und wärmte
sich. Doch

Eine von des Hohenpriesters Mägden
Trat zu ihm, und da sie ihn beim Lichte
Sitzen und sich wärmen sah, so sprach
sie, (te:

Als sie frech in's Aug' gefaßt ihn hat-

1. Magd (jungensfertig).

Dieser hier auch war bei Jenem.
Du auch bist gewesen bei dem
Nazarener Jesu! weißt Du? —

Evangelist (wehmuthsvoll).

Kephas aber leugnet laut vor Allen,
Daß er Jesum kenne, spricht:

Petrus (verwirrt).

Weib! ich kenn' Ihn nicht; ich
weiß nicht,

Was du willst mit deiner Rede. —

Evangelist (theilnahmssvoll).

Und hinaus zum Vorhof schreitet Kephas:
Seht, da kräht der Hahn! — Und
als die Thüren

Er durchheilt, da sieht ihn eine and're
Magd, und spricht zu denen, die da
sizen:

2. Magd (frech, lebhaft).

Dieser hier auch war bei Jesu,
Dem von Nazareth! —

Evangelist.

Darauf sprachen, die umher sich fanden:

2-3 Knechte (auffahrend).

Bist etwan auch Du von seinen
Jüngern einer? —

Evangelist (langsam, ernst).

Kephas aber läugnete auf's neu, mit
Einem Schwure:

Petrus (nachdrücklich, verlegen).

Nein, ich bin es nicht! Ich kenne
Diesen Menschen nicht. —

Evangelist.

Ueber eine Weile, ungefähr nach
Einer Stund', versichert laut ein An-
d'rer,

Einer von des Oberpriesters Knechten
Und der Better Malchi, welchem Kephas
In Gethsemane das Ohr verlegte:

Ein Knecht (verb).

Wahrlich, Der auch war bei Jesu!

Denn ein Galiläer ist er. —

Sah' ich dich denn nicht im Garten
Bei dem Nazarener Jesu? —

Evangelist.

Und es traten, die um Kephas standen,
Hin zu ihm, und sprachen dreisten Mun-
des:

2 — 3 Knechte (alle sachgewiß).

Wahrlich, Du auch bist von ihnen
Einer! bist ein Galiläer,
Doch ja! Deine Sprache macht
Dich

Kenubar uns! —

Evangelist (traurig, langsam).

Wieder leugnet Kephas es und spricht:

Petrus (verlegen).

Mensch! ich weiß nicht, was du
träumest. —

Evangelist

(wehmuthsvoll, dann theilnehmend).

Und nun hob er an, sich zu verwünschen,
Laut zu fluchen, und zu schwören,
daß er

Diesen Mann nicht kenne; und so-
gleich, da

Er noch sprach, sieh', krähte nun zum
zweiten

Mal der Hahn. — Da wandte sich
der Mittler

Um, und sah den Kephas an. Doch
Dieser

Dachte an das Wort, das Jesus zu
ihm

Sagte: „Eh' der Hahn zweimal ge-
krähet,

Wirst Du dreimal Mich verleug-
net haben!“ —

Und hinaus ging Petrus, und be-
gann

Wehmuthsvoll zu weinen, zu bereu-
en. —

5. Scene.

Der hohe Rath und Juda's Ende.

Personen: Jesus. Evangelist. Judas.

2 Hohepriester. Der hohe Rath. 2-6 Rath-
mitglieder.

Evangelist (ernst, dann düster).

Als es nunmehr Tag geworden,
kamen

(Fortsetzung folgt.)

Albion's Heroine St. Ursula.

Ein Legendenepos

(zur Verherrlichung Roms und der
Virginität).

(Fortsetzung.)

Ob des Vaters ernster Rede
Neigte schweigend jetzt die ernste
Jungfrau, Christo fest vertrauend,
Ihr goldlockig schönes Haupt.

9. Gesang.

Die Thränen.

Jetzt hinaus zu den getreuen
Ersten zehn Gespielen eilte
Ursula, sich auszuweinen,
Daß sie eines Heiden Braut. —

Trauerthränen flossen viele
Dort im Kreise der Getreuen,
Die schon leise Kunde hatten,
Daß bald wegzög' Ursula.

Und statt des gewohnten heitern
Waffentanzes, stimmten neune,
Sie beklagend, sie umhalsend,
An dies düster bräutlich Lied:

„Waldröschen stak in zarter Knospe
Und konnte kaum den Tag erwarten,
Wo es, befreit vom Knospenkerker,
Gold prange in des Försters Garten.
Es wurde frei. — Ein Reifen kam,
Der ihm sein zartes Leben nahm. —

Seemägdelein war noch zarte Jung-
frau,
Und sehnte schon sich nach der Stunde,
Die es dem auerfor'nen Jüngling
Verein' im heil'gen Hymensbunde. —
Die Stunde kam. — Nach Tag und
Jahr
Lag Seemägdelein — auf schwarzer Bahr.

II. Buch.

Die Spiele.

10. Gesang.

Das Brautfest.

Was sich Ursula bedungen,
Machte wortgetreu der Vater

Donan kund, und Dieser sprach zu
Allem sein aufrichtig Ja;

Freute sich der wohlgelung'nen
Werbung, schenkte reiche Gaben,
Feierte ein herrlich Brautfest
Froh in seiner Mannen Kreis:

Ließ sofort im Christusglauben,
In dem heil'gen, einzigwahren,
Sich drei Jahre unterrichten,
Um der Taufe werth zu sein.

Mittlerweile sandt' er auch die
Fünf bedung'nen Uebungsschiffe,
Herrlich ausgerüstet jedes
Von dem Riele bis zum Korb.

Dann ließ er in allen Landen
Suchen nach den schönsten, besten
Mägdelein, und sandt' jeweils Ursul'n
Tausend der Gesund'nen zu.

Dann er sprach zu seinem Schwäher
Dionok: „Ein hehrer Geist nur
Kann' es Ursul'n, meinem süßen
Bräutchen, melden, was sie will.

Denn genau eilftausend Kämpen
Stehen unter meinem Scepter,
Die nach wackern Christenbräuten
Jahrelang schon sehnen sich.

Laß uns drum eilftausend Mägdelein
Um die holde Braut mir sammeln,
Daß sie Diese unterweise
In der Frauen Künsten all'!“

Dionok versprach Mithilfe,
Um der Mägdelein Heer zu suchen.
Denn Jungfrau'n so viel zu fin-
den,
War, fürwahr, kein kleines Werk!

Und so kamen alle Monde
Hunderte von holden Mägdelein
Nach Britaniens Hauptstadt, sämtlich
Ausgesucht und schön geschmückt.

11. Gesang.
Die Schiffspiele.

Als die schmucken Übungsschiffe
Hergesegelt, fingen auch die
Jungfrau'n ohne Zögern an, sich
Täglich drauf zu üben kühn.

Diese rudern, jene spannen
Segel, heben schwere Anker;
Andr'e weben starke Tücher,
Drillen Seile fäustedick.

Allen that's zuvor in dem, was
Seglerkunst betraf, die kräft'ge,
Weltgewandte (dennoch fromme),
Meereskund'ge Brittula.

Sie ward drum zur Admiralin
Auserwählt in einem Zuruf:
„Brittula sei Capitän uns!
Ihr gehör' das schönste Schiff!“

Ihre Wahl bestätigt Ursul'
Als die Königin von allen,
Neidlos; denn sie selber staunte,
Wie befähigt Brittul' sei.

Und nun geht es im Commando
An ein rüstig Segeln, Rudern,
Anker senken, Anker lichten,
Tae spannen hin und her;

An ein Steuern, Wenden, Landen
Und Bordüberspringen ..., daß, wer
Diese Mägdlein sah sich üben,
Staunen mußte überaus.

Defters kamen Dionoß und
Konan auch, der Bräutigam, und
Hatten ihre helle Freude
An der Mägdlein Schifferspiel.

Vorerst segelten sie nur im
Strom des Landes auf- und abwärts;
Später an des Meeres Ufern,
Und zuletzt auf hoher See.

Friedlich war zunächst ihr Schiffspiel;
Doch allmählich schritten sie zu
Scheinbar ernstern Seegefechten,
Wo's oft kam zu heißem Kampf.

Die da Siegerin geworden,
Dieser drückte eigenhändig
Ursula mit süßem Kusse
Einen Blumenkranz auf's Haupt.

12. Gesang.
Die Kampfspiele.

Wenn die Jungfrau'n Kampfspiele
Uebten, trugen sie in ihren
Schneeweißen Engelhänden
Eisenspieße leicht und stumpf.

Ihre gold'nen Haare wallten
Lose auf den Liliennacken,
Oder schlangen sich in Flechten
Um ein Blümchen auf dem Haupt.

Festschnürt war Brust und Hüfte,
Ebenso der rasche Fuß, und
Ihre schöngestreiften Röcke
Reichten spärlich über's Knie.

Jede Uebung der jungfräulich
Schönen Glieder ging so leicht und
So gewandt, dennoch so züchtig,
Sittighold von Statten stets,

Daß es eine Lust der Engel,
Wie der lauern Menschenherzen
War, den Spielen zuzuschauen
In dem trauten Mädchenkreis.

13. Gesang.
Die Taufen.

Weder Jünglinge, noch Männer
Duldeten die Amazonen
Echten Schlags in ihrer Nähe,
Außer Konan, Dionoß,

Und den greisen Seelenführer
Bertrand nebst zwei Kapellanen,
Die zum Taufen assistirten,
Alle schon ergrauten Haupt's.

Dem Gudila, wie auch Ursul',
Hörten nimmer auf, in Pausen
Ihres Spieles und allabend
Jene aus der großen Schaar

(Fortsetzung folgt.)

Die erste Kunst im alten und neuen Bunde.

Welche Kunst ward zu erst in den Tagen der Urzeit geübet?

Die als die niederste gilt: massige Architektur.

Denn so berichtet uns ja das erste der ältesten Bücher:

Adams Sprößlinge beid' brachten ein Opfer dem Herrn.
Opferten aber schon diese, so bauten zuvor sie Altäre.

So war die älteste Kunst massige Architektur.

Doch nun nennet mir auch im Reiche der Gnade die erste

Heilige Kunst! — Ach, nur sie, nur die erhabenste ist's

Aller irdischen Künste, der Musen himmlische Gabe:

Die ich zur Braut mir erkor, Königin du, Poesie! —

Denn der Christinnen erste und herrlichste nennt sich Maria,

Und ihr künstlerisch Werk tönet uns: „Magnificat!

Meine Seele, sie preiset den Herrn, und im Heiland frohlocket

Zubelnd mein wonniger Geist, welchen der Herr sich erkor. . . “ —

Erst nach dem heiligen Psalm aus dem Munde der himmlischen Jungfrau
Klang der Engel Musik her aus ätherischen Höh'n,

Griff Lukas nach dem Pinsel, der Lieblichsten Antlitz zu malen,

Formten aus Holz und Stein Bildner manch' heiliges Werk. —

Und so bleibst du mir denn, Poesie! die erhabenste, erste,

Herrlichste heilige Kunst, erste nach Würde und Zeit

Hier im Reiche der Gnad'. Poesie! ja, die göttliche rühme

Fortan ich, trauliche, dich völlig nach Recht und Verdienst.

Denn wer lehrte den göttlichen Psalm, den ersten des Heilbunds,

Jene jungfräuliche Maid, die ihn so lieblich uns sang?:

Etwan ihr Ahn David, der sangeskundige Harfner?

Nein! nur der heilige Geist, Der sie zur Lyra sich schuf. —

L.

J. M. Schleyer.

Geist und Form.

Was stolzen Versen an Geist gebriecht: | Doch widert uns an der hellste Geist,
Geschniegelte Form ersetzt es nicht. | Wenn eckig und holpernd die Form sich
erweist.

Was strahlen d'rum will auf Parnassushöh'n:

An Geist und Form sei's vollendet schön!

L.

J. M. S.

Gnomen.

Nicht jedes Roß hat seinen Haber;

Aber jeder Mensch sein — Aber.

Laßt jedem Thierchen

Doch sein Pläsirchen!

Lateinisches Logogryph, Anagramm und Palindrom.

Mit 1, 2, 3, 4 bin ich der alten Götter einer,
 Ein schlimmbewehrter, schlauer, doch vielgeliebter, kleiner.
 Mit 2, 1, 4, 3 Säng' er uralten hehren Sanges!
 Mit 3, 2, 1, 4 Kriegsheld, im Osten hohen Ranges.
 3, 4, 1, 2 ersehnen mich wassermüde Segler;
 Doch 2, 3, 4, 1 läßt man nicht gern dem Ball der Regler.
 Gar lieblich duftet 1, 4 und 3, 2 aller Orten.
 1, 4, 2, 3 uns dräuet mit Blut und kaltem Morden.
 Mit 4, 1, 2, 3 zog man einst Christo fromm entgegen;
 Nach 4, 3, 2, 1 wallt man auf tausendfachen Wegen,
 Um alles Heil'gen hehrsten Bollglanz beglückt zu schauen,
 Um tieferbaut zu werden, und Brüder zu erbauen.

L.

S.

Kernsprüche der Volksweisheit.

Von J. M. Schleyer.

Ausflüchte.

1. Will der Wolf das Schaf zerschinden,
 Wird er leicht ein Gründlein finden.

Bestechung.

2. Voll Gold ein Klein, klein Säcklein
 Warf manche große Paläste ein. —

Böse Folgen.

3. Wer Feuer schürt, muß eben auch
 Um seine Nase dulden den Rauch.

Eintracht durch Noth.

4. Soll hübsch der Wein im Fasse bleiben,
 So muß man die Dauben zusammen-
 treiben.

Eseli.

5. Vor Narrengehirn spar' Deinen
 Rath!
 Für Esel sind Disteln der rechte Sa-
 lat.

(Fortsetzung folgt)

Correspondenz.

Mehreren Anfragenden: Honorar vorerst noch nicht möglich. — H. B. zu G.: Nur nicht so lange Gedichte! — H. G. zu L.: Kurze, ganz correcte lateinische Gedichte können Aufnahme finden. — H. C. Th. zu D.: Nicht bloß rel. g. s. auch weltl. Gedichte finden Aufnahme; nur darf ihr Inhalt nie gegen Glaube und Sitte verstoßen. Politik jedoch liegt uns ganz ferne. — Herr H. H. zu G...t: Euchar. Gedichte anher senden! Verse erhalten. Besten Dank! — H. Dr. D. zu H.: Die Seiten der S. H. sind unten numerirt (nach neuerem Brauche in poet. Werken.) H. J. Braub... in G.: S. H. erschien annoncirt in der Cölner Volkszeitg. Nro. 173; 2. Bl. u. in v. a. Bl. — Fr. A. zu B.: Wir suchen das Publicum zu uns emporzuziehen, nicht ihn zu schmeicheln wie Romanfabrikanten. — H. Kl. Pfr. J. zu Br.: Sacrum recht; gratulire zur Weltuhr u. Medaille. — Herr Jos. Martinsberg zu Cöln: 1 M. erhalten; Gedichte angenehm; Spruch 1 gedruckt. — H. C. W. G. in H.: Sendungen wünschenswerth; bitte nur um Geduld bezügl. Aufnahme, weil Raum kärglich. Wenn noch mehr Abonnenten, auch mehr Raum u. Verse. —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortlicher Redacteur: J. M. Schleyer in Lipelstetten b. Constanz. Druck von C. Tappan
 In Commission der Hofbuchhandlung von C. Tappan in Sigmaringen.